

## Niedrigwasserphänomene der Elbe

### Hungersteine und Untiefen

Die steten Schwankungen der Flusswasserspiegel sind natürliche Folgeerscheinungen der klimatischen Variabilität, wenngleich Extremereignisse wie Hochwasserkatastrophen oder außergewöhnliches Niedrigwasser einschneidende hydrologische Phänomene darstellen. Traditionell erinnern vor Ort zahlreiche Hinweise und feste Markierungen an diese historischen Geschehnisse. Vor allem Hochwassermarken sind häufig deutlich sichtbar an prägnanten Standorten anzutreffen. Solche hydrologischen Zeugnisse existieren auch für Niedrigwasser als sogenannte »Hungersteine« oder »Untiefen«, allerdings zeigen sie sich nur vergleichsweise selten.

---

*»Hungersteine« bezeichnen markante Gesteinsformationen, Steine oder Tafeln in Flüssen, die nur bei besonders niedrigen Wasserständen zutage treten und mit Jahreszahlen oder Inschriften versehen sind. Diese erinnern an extreme Niedrigwasserperioden sowie den damit verbundenen Notzeiten als Folge von Dürren und ausbleibender Schiffbarkeit.*

---

Vor allem während langanhaltender Trockenperioden können die Flusswasserstände so stark sinken, dass Hungersteine oder Untiefen zutage treten. In früheren Zeiten litten indes weite Teile der Bevölkerung aufgrund dürrebedingter Ernteauffällen großen Hunger. Zudem kam die Binnenschifffahrt zum Erliegen und mit ihr auch

lebenswichtige Transportadern für Lebensmittel, Brennmaterial sowie weiterer Existenzgüter. Diese Leiden spiegeln sich auch in der Namensgebung wider. Hungersteine sind besonders entlang größerer Flussströme, wie der Elbe, dem Rhein, der Mosel und Weser, anzutreffen. Vereinzelt tauchen Sie auch an Binnengewässern, wie am Mündesee, nördlich von Angermünde, auf.

Untiefen in Form von Bodenerhebungen oder Seichtgebieten sind die Folge lokaler Entwicklungsprozesse am Gewässergrund und stellen seit jeher eine Gefahr für die Binnenschifffahrt dar. Neben dem Risiko des Auflaufens bei Niedrigwasser können hier eben-

---

*»Untiefe« besitzt als sogenanntes Januswort oder auch Antonym zwei völlig gegensätzliche Bedeutungen, beschreibt aber durch die verneinende Vorsilbe »Un-« im eigentlichen Sinne Bodenerhebungen oder Seichtgebiete in Gewässern. Als potenzielle Hindernisse stellen diese besonders für die Schifffahrt eine Gefahr dar.*

---

so unbeherrschbarer Strömungen auftreten. In zahlreichen historischen Kartenwerken sind diese markanten Punkte noch verzeichnet. Viele davon wurden allerdings infolge der Schiffbarmachung sowie des Ausbaus der Gewässer entschärft oder gänzlich beseitigt.

Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung ranken sich zahlreiche Mythen um Hungersteine und Untiefen. Zuvorderst sind hier an der Elbe der Nixstein bei Strehla oder der älteste bekannte Hungerstein nahe der tschechischen Stadt Děčín zu nennen.



Abb. 1: Hungerstein bei der tschechischen Stadt Děčín (Foto: Anja Kaltfofen, Archäologischen Gesellschaft in Sachsen e.V.)

Seit 2015 werden in einer institutionell übergreifenden Zusammenarbeit mit Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden und der Archäologischen Gesellschaft in Sachsen e.V. umfassende Kartierungen der wieder aufgetauchten Hungersteine und Untiefen an der Elbe vorgenommen.